

Eyn Sermon von dem Elichen  
standt vorendert vnd corrigiret.  
durch D. Martinū Luther Au-  
gustiner zu Wittenburgk.

Borhebe.

¶ Es ist eyn Sermon vom Elichen standt aufger-  
gangen unter meynem namen / das myr viel lieber nit ges-  
schehen were / Dan' wye wol ich mir bewusst / das ich von  
der matery geprediget / so ist es doch nyt / yn die fedderin  
bracht / als woll gleych were. Darumb ich verursacht /  
den selben zu endern / vñ so viel mir moglich / zu bessern /  
Bitt eyn yglich frum mensch / wolt den ersten aufgangen  
en Sermon / lassen untergehn vñ zu nichte werden. Auch  
so yemand / meyn prediget fahen will / messig sich seyner  
eyle / vñ laß mich auch zu meiner wort ansbreyitung raten.  
Es ist eingroß vntersheyd / etwas mit lebendiger stymme  
adder mit todter schußt an tag zu bisingen.

# Eyn Sermon von dem Elichen

Stadt vorendert vnd corrigirt durch D. Martinus  
Luther Augustiner zu Wittenburgt.

**E** zum Ersten. Do Gott Adam geschaffen hett vñ alle tieren fur yhn bracht vnter welchen Adam mit befandt das yhm eben vnd gleych gesellig were zum elichen stand. Do sprach Gott. Es ist nit gut das Adā alleyn ist Ich will ym eyn gehulffen machen die yhm zur handt seyn sollt vñ sand ein tieffen schlaff yn Adam vnd nam eyn rabe von ym vñ schloß das fleyfch widbr zu Vnd barbet auf der selben riben die er von Adam genomen hatte ein weyb vnd brachte sie zu Adā do sprach Adaz das ist ein beyt von meine beynen Vnd ein fleyfch von meine fleyfch si soli heysen eync mannyne das sie von yhem man genomen ist Darumb wirt ein man vatter vnd mutter lassen vñ seinem weyb anschangen vnd sollen zwey in eynem fleyfch seyn.

Das alls seind Gottis wort yn welchen beschrieben ist wo man vñ weyb herkommen wye sie zusammen geben seind vnd wo zu ein weyb geschaffen vñ was vor liche seyn soll ym elichen leben.

**E** zum andern. Wan Gott selb mit gibt ein weib adder man so geht es zu wie es mag Dan das ist hic angezeigt das Adam leynd eelich gemahel fand aber so bald Gott Euaw geschaffen hett vnd zu yhm bracht da empfand er eyne rechte eeliche liebe zu yr vnd erkennet das sie sein eelich gemahel were Also solt man leren die do zu elichen stand sich geben wollen das sie mit rechten einst got bitte vmb eyn eelich gemahel Dan auch der weisse Mann sagt Das gäetter vnd hauss inugen die elter in yhren kindern vorsehen aber ein weyb wirt alleyn vñ got g. Und nach des ein iglicher wirdig ist gleych wie Euaw alleyn von Gott Adam geben ist. Und wie wol die leichtfertige ingen aus vberiger lust dess fleyfchs yn dißen sachen schwind feret so ist es doch ein gross ding vor Gott Dan nit vmb sunst der Almechtig Gott allein demenschl fur alle tieren mit sulchē ratschlag

vñ bedencken/ seyn elichen stand eyngesetzt/dē andern tieren  
spricht er schlechts. Wachset vñ meret euch/vñ stet nit ge-  
schriebē/das er das weyb zu dez mā bringt/Drüs auch kein  
ehe da ist/ Aber Adam dem macht er eyn eyngis sunderlichs  
weyb von ym selbs / bringt sie zu yhm/gibt sie yhm/ vnd  
Adam vorwilligt vñ nympf sie an/ vñ das ist dan ein ehe.

¶ Zum Dritten. Ist eyn weyb geschaffen dem man/ zu  
eynem geselligen hülffsun/ yn allen dingen/befiöndern/ kinder  
zu bringen/ Vnnd das ist noch bliben/ alleyn das mit bößer  
lust/nach dem fall/ vormischte ist/ Und izt dye begyrde des  
mans zum weyb/ vnd widder vmb/ nit lauter ist/ Dann/ni  
alleyn gesellschaft/vnd kinder/ da zu es allein eyngesetzt ist  
sondern auch die böselust fast starck gesucht wirt.

¶ Zum Vierden. Unterscheit er dyelieb/ des mans vnd  
weybs lieb/ist adder seyn soll/dye aller grōst/vnnd lauterste  
lieb/vor allen lieben. Da er spricht. Vatter vñ mutter vñt/ so  
man lassen/ vnd hangen an seynem weyb/ vnd widderumb  
das weyb auch/wye wye dan fur aangan teglich sehen. Vnu  
seynd die eyre liebe/falsche natürliche/elicke/ Falsche liche  
die sucht das yhre wie man gelt/gut/cere/ vnd weyber außer  
der eche liebet widder gottis gepot. Natürliche liebe ist/  
zwischen vatter vnd kind/änder vnd schwester fründ vnd  
schwager/vnd der gleichen. Aber vber dye alle geht dye che-  
liche liebe/das ist eyn bravet liebe/ die brinnet wie das ferter  
vnd sucht nicht mehr/dan das eeliche gemalh/dye spricht/  
Ich will nit das deyne/ ich will widder golth noch selber/  
widder dys noch das/ich will dich self habz/ich wils ganz  
odder nichts haben. Alle andere liebe/suchen etwas anders/  
dan dē sieliebet/dys alleyn/ will dē gliestreneygen self ganz  
haben/Vnnd wen Adam nit gefallen were/ so were es das  
lieblichste dingk gewesen/ bravet vnd bewigam/ Aber mir  
ist die liebe/ auch nit reyn/ dan wye woll/ eyn elich gemalh  
das ander haben will/ so sucht doch auch eyniglich seyne  
lust an dem andern/ vnd das felscht diecke liebe. Der halben  
ist der elichste stand nun nit mehr reyn vnd all sund/ Und die  
fleischliche anfechtung so groß vñ wiktend worden/ das dē  
elich stand/nu hynfurter gleych eyn spittal d̄ sichē ist/ cufz

Das sie nit yn schwere stund fallen/ dan eer Adain fiel war  
es leichte iunctfrawschaffe vnd keuscheyt zu halten/ das nu  
wenig myglich/vnd an sunderegottis gnaden unmuglich  
ist/darüb haben auch widder Christus noch die Apostelis  
keuscheit gepieten wollen/vnd doch die selben geraten/vnd  
eynem yglichen heym geben/sich selv zu punsen/mag er sich  
nit halten/das er ehlich werden mag er aber von gottis gna  
den / ist besser dye keuscheit.

Auch haben die doctores / drey guter vnd nutz erfunden  
yn ehlichen stand/ durch welche die sundlich lust / die mit  
unterleufft / widerstattet vnd nit vordamlich wurde.

*Munre  
affert  
Gatun*

E zum ersten/das eyn sacrament ist/eyn sacramet aber  
heyst ein heyligis zeychen/ das do bedent/ etwas anders/  
geyßlich/heylig hymelisch vß ewig dingk/ gleych wie das  
wasser der tauffe wan das der priester vber das kind gesetz  
bedent/die heylige gottlich vnd ewige gnade/die do neben  
wirt gossen/in die seele vnd leib desselben kinds/vß reyniget  
aus die erb sinde/das do gottis reich ymme sey/welche ding  
vnaussprechliche guter seyn/vß gar vill unneslich groſſier  
da das wasser/das die selbe bedeutet.Alſo ist auch der ehe  
liche städ/ ein sacramet/ ein euerlichcs heyligs zeychen/ des  
aller groſten/heyligisten/ wirdigisten/ edliſten dings/ das  
noch nie gewesen adder werden mag/das ist der voreynig  
gottlicher vñ menschlischer natur/yn Christo. Dan der heylig  
Apostel Paulus sage/ Wie d man vnd weyb voreynigt  
yn eelichen stand/ seynd zwrey yn eynem fleyſch/ alſo ist  
got vñ die menscheyt eyn Christus/ Christus auch vñ die  
Christenheyt eyn leyb/das ist vorwar (ſpricht er) Dein groſſ  
sacrament/das ist / der eeliche stand bedent vorwar groſſe  
dingk. Ist dz nit groſſe dingk/dz got mēſch ist/das got sich  
dem menschen eygen gibt/vnd wil seyn sey/ gleych wie der  
man sich dem weib gybt/vnd sein ist/Szo aber gott vñher  
ist/so ist auch alle dingk vñſer

Sich vñb der eh: willen/das vormischungi mans vñ  
weybs/ein so groſſe ding bedent/muß d eelich stand/ ſulchs  
Bedeutniß genieſſen/das die böſe fleiſchliche lust/d niemāt

an ist syn ehlicher pflicht mit vordamlich ist/ dye sonst außerhalb d̄ ehe allerzeit totlich ist/ wan sie vorbracht wirt/ Alſio deckt/die heilige mescheit gottis/die schäde d̄ fleyſch lichen böſen lust. Drüb ſolt euehlich meſch/ ſolchs sacra ments acht haben/das man die heylige dingk ehret vñ ſich meſſig in ehllichen pflichten hilte/ auß das nit/ dr fleyſchlichen luſt/ wie die tiere thun/ enuoawüſtig folge geſchech.

¶ Czū andern. Das es ein vorbuntnoß ist der trew/das ist der grund vnd ganzes wesen der ehe/das ſich eyns dem andern gibt vñ vorspricht trew zu halten/ vnd keyn andern eyn zu laſſen/ Die weil dā eyns ſich alſo an das and bindet vñ geſangen gibt/das es dem fleyſch/ alle andere wege vor ſperret/ vñ ſich an eynem bettegenoſſen gnugēleſt/ So ſicht got an/das fleyſch alſo gedēpft wirt/ das nit creuzwegs durch die ſtatt rount/vñ leſt gnedig zu/ das d̄ ſelbeſt laſſe/yn ſolcher trew etwoe nach gelaffen wirt/ auch mehr dā zur frucht nodt iſt/ doch d̄ mā ſich mit ernſte/meſſige/ vnd nit eyne miſt vnd ſawpful brauſ mache. Hye ſolt ich ſagen/waſerley wort mā banchen ſolt/wan ſich zwey vorloben/ ſo hatt man das dingk ſo tieſſt weyt/ vñ ſpitzig gemacht/das ich vil zu geringe byn ſelbs d̄ zu voileen/vñ borge/das viel eheleit ſitzen bey einander/die wir vor vnehlich halten/ Dan die weyl der eelich stād/ gruntlich ſieet yn einem vorwilligen zu einander/ vñ gott wunderlich iſt/ yn ſeynen gerichten/ wil ichs yhm laſſen befolen ſeyn/ Die geſmeyne wort ſeyn diſſe/ Ich byn deyn/ du biſt meyn/vnd wie wool etlich auſſs ſcherſt meynen/ es ſey nit gnug/ wan mā ſpricht/ ich will adder wirde dich nehmen/ ader anderley wort brauchten/ ſo wolt ich doch lieber richtem nach der meynüg/ die ſie zur zeyt gehabt hetten.

¶ Item. Wan eyns dem andern heymlich geſloßt/vnd darnach ein anders nimbt/öffentlich ader heymlich/weyß ich noch nit/ ob es als recht ſey/das man davon ſchreibt vnd richtet. ¶ Das iſt meyn rade/das die eltern yhre kind gewenēn/ das ſie ſich nit ſchemen/ von yhn zu begeren eyn ehlſch gemalh/ vñ ſie ſich merken laſſen/ das ſie ſie beraten wollen/ auß das ſie deſte baſſ/ yn hoffnung ſich

ſtthalten vnd beharten mügen/vnnd widerüb dyc kind/nit  
an der eldern wiſſen ſich vorloben/dan ſchaneſtu dich nit/  
eynen rock adder haufß von deinen elterñ zu begeren/ was/  
marstu dan/vn̄ biceſt nit vmb das/das vll groſſer iſt/ein eh/  
lich gemalh? Alſo thet Sampſon der kam in eyn ſtat/vn̄/  
ſach eyn iunckſcaro/die geſtel yhm/do gingk er vor/widder  
heym/vn̄ ſagt zu ſeynē vatter vn̄ mutter/Ich hab ein iunck/  
ſcaro geſchen/die hab ich lieb/lieber gebt mir dy ſelben zum  
ehlichen gemalh.

**E** zum dritten Das es frucht bringt/ daß das ist/das endt  
vnd furnhemlich ampt der ehe/ Das ist aber nit gneg/ das  
die frucht gepoien wirt/vnd also redt man mit daouon/wan  
man sagt/by ehe entschuldige die sunde/Dan sulche frucht  
trefft es auch den heiden. Sundern das ma die frucht rihe  
zu gottis dienst/ lobt/ vnd ehre/vnnd niches anders darynne  
suche/das leyder selden geschicht. Ma sucht nur erben add  
lust an dan kindern/ gottis dienst bleibe wo er kan/ Auch  
findt ma die zur ehe greyffen/vn vater oder mutter werden  
et sie selb betten kunde add wissen was gottis gepot seyn.  
Zher das solln die cheleundt wissen/das sie Gott/ d Chirstus/  
heye/aller welt/ yn selbs vn yhren kindern keyn besser werck  
vnd nutz schaffen mugen/dan das sie yhre kinder vol auf  
zyhen/Es ist nichts/nutz walsarten gen Thom/ gen Hiers/  
salen/ zu sanct Jacob. Es ist niches kirchen barem/misse  
stiffen/ adder wasser werck/genendt werden mugen/ gegen  
dissen eynigen werck/das die ehlichen yhre kinder zyhen/da  
dasselb ist yhre gerichste straffgen hymell/mugen auch/ de  
hymell/nie mehr vnd besser erlangen/ dan mit dyssem werck/  
Es ist auch yhr eygen werck/vnd wo sie sich des selben nit  
fleyssen/so ist es gleych eyn volkeret dingl/ als wa fewor nit  
biennet/wasser nit netzet.

Also widdertis ist die helle mit leichtlicher vordienet: da  
an seynen eygen kindern/ Mütze auch kein schedlicher werch  
mit chun/ dan das sie die kind vorseummen/ lassen sie fluchen mit  
schweren/ schandpar wort vñ liedlyn leren/ vñ nach yhren

wollen leben/Darzu etlich sie selb reyzen/mit vbligem sch  
muc<sup>t</sup> vñ forderung zu dr welt/das sienur der welt wog-  
fallen/ hoch steygen/ vñ reych werden/alzeyt mehr so gom/  
wie sy dem leybe waß der sel. en gnugsam vorsehen. Es ist  
auch keyn großer schad/der Christenheit/dan d kinder eor-  
samen/Dan solt man der Christenheit widder helffen/so  
muss man furwar/ an den kindern anheben/ wie vorzeyten  
geschach.

Diß dritte stück/ dunckt mich das geosser / vñ nutzlichste  
seyn/ das an zweyfēl/ mit alleyn ehelich pflicht/ sondern  
auch alle andere sunt mechtig ablegen kan/Aber die falsche  
natur liebe/vorblen/ :die eltern/ das sie das fleysch yhier  
kinder mehr achten/dan die seelen.Drūb spricht d weisema<sup>t</sup>  
Wer der unten schonet/der hasset sein eygen kinde/re er aber  
sein kindt lieb hatt/ dr staupt es vil mal. Item. Es ist  
in eyns iglichen kindes herzen/töliche vornhemmen/aber die  
enten mag das alles aussstreyben. Item Salomon/  
schlechst du dein kind mit rüten/ so wirstu sein sel von der  
helle erlossen.Der halben ist es hoch von nōten/ eynem yg-  
lichen ehlichen menschi/das ehi seins kunds sel/ mei/tieffet  
fleissiger ansche/ dan das fleysch/ das von yhm kommen  
ist/ vnd seyn kindt nit anders achte/ dan als eynen kostliche  
ewigen schatz/ der ym von gott benolen sey/ zu bewaren/d<sup>t</sup>  
yhn der teuffel/die welt vñ das fleysch nit stelen vnd vmb-  
büingen/Dan er wirt von ym gefordert werde am todt vnd  
iumgsten tag/ mit gar scharffer rechnung/ dan wo meyn-  
stu das herkümen wirt/ das schrecklich heullen vnd clagē/  
der die do russen werden.O selig sein die leybe/die nit kind  
geporren haben/vñ biusste die nit gesaugt haben/ An zweyfel  
darumb/das sie yre kind/ nit widder zn gote gebracht habe  
von dem sie/sie zu behalten empfangen haben. O war-  
lich ein edler/großer/seliger standt/der ehelich standt/ so er  
recht gehalten wirt. O warlich ein edler/er-  
schrecklicher/ferlicher/standt der ehelich standt/ so er nit  
rechte gehalten vnyt/ Und wer dyße ding bedeckt/

**N** den würde der kürzel des fleyschs wol vo gehen/ vñ vil-  
leicht so schir nach dem lundfrawlichen stand / als nach  
dem ehlichen stand greyffen Die ingent achtet es geringer  
folgt nur den begirden/ aber gott wirt es gar groß achteten/  
vñ folgen dem rechte. Endlich Wiltu alle deyn sund  
wohl büssen/vñ den hochsten ablaß/hie vnd doit erlangen/  
seliglich sterben/ vñ deyn geschlecht auch zeytlich/weye vñ  
ferne strecken/so scharo nur mit allem ernst/auff diß dritte  
stücke/die kinder wol zu zihen/ kanstu es nit/bit/vñ such  
and leue/die es kunnen/vñ laß dich keyn gele/kost/mühe vñ  
erbeyt travoren/dann das seyn die kirchen/altar/Testament  
vigilien vñ sehnissen/die du hinder dyr lefest/die dir auch  
lenchten werden/ym sterben/vnd wo du hyn künnest.

**G**etruet zu Wittenburgk Nach Christ geburt  
Tausent fünff hundert vnd im  
Neunzehenden Jar.



S 308